

Schulische Anforderungsprofile für die berufliche Grundbildung

Im Herbst 2011 hat der Schweizerische Gewerbeverband mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) als Co-Träger das Projekt «Schulische Anforderungsprofile für die berufliche Grundbildung» lanciert. Die Projektführung obliegt der BfB Büro für Bildungsfragen AG. Nach dreijähriger Laufzeit kommt das Projekt nun zum Abschluss, und für die meisten Grundbildungen liegen Profile vor, die präziser als je zuvor die schulischen Anforderungen aufzeigen.

Die Anforderungsprofile sind als Orientierungshilfe im Berufswahlprozess zu verstehen und sind kein Selektionsinstrument, sondern sollen ...

- eine gezielte, frühzeitige Auseinandersetzung der Jugendlichen mit den Anforderungen und den eigenen Fähigkeiten auslösen
- den Jugendlichen zu einer Einschätzung verhelfen, ob die angestrebte Berufswahl realistisch ist
- ihnen zeigen, wie das jetzt in der Volksschule Gelernte später in der Berufslehre angewandt werden kann, und sie dadurch auch im letzten Schuljahr zum Lernen motivieren
- eine frühzeitige Förderung der Lernenden im Hinblick auf den Übertritt in die Berufsausbildung ermöglichen

Einem Anforderungsprofil können folgende Informationen entnommen werden:

- die Anforderungshöhe des gesamten Fachbereichs wie zum Beispiel «Mathematik» oder «Deutsch»
- die erforderliche Ausprägung der einzelnen Kompetenzen des jeweiligen Fachbereichs, also zum Beispiel «Form und Raum» oder «Hören»
- die Bedeutsamkeit-Kompetenzen, auf die es in der Lehre besonders ankommt, sind mit einem Ausrufezeichen markiert; bedeutsam können jedoch auch Kompetenzen sein, deren Ausprägung nicht besonders hoch ist, beispielsweise der Umgang mit und die Umrechnung von Grössen und Massen (zum Beispiel Kilo-Gramm, Meter-Zentimeter-Millimeter, Franken-Rappen, Wechselkurse) beim Detailhandelsangestellten
- die Beschreibung einer beruflichen Situation während der Lehre, in welcher die besonders bedeutsamen Kompetenzen erforderlich sind; Beschreibungen existieren vorerst für einen Teil der Profile und werden laufend ergänzt

Grundsätzlich gilt:

«Hohe Anforderungen» bedeutet, dass ...

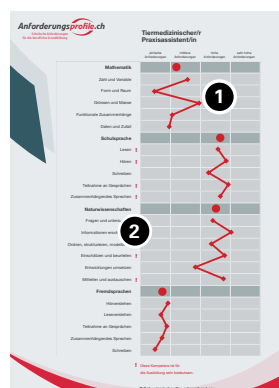
- die an diese Kompetenz geknüpften Lernziele auf einem hohen Niveau erreicht werden können
- Aufgaben hoher Komplexität gelöst werden können
- viele Lerninhalte jederzeit abgerufen werden können
- Wissen aus dem Kompetenzbereich

schnell und umfassend auf neuartige Aufgaben übertragen werden kann

Entsprechend bedeutet «einfache Anforderungen», dass ...

- die an diese Kompetenz geknüpften Lernziele auf einem tieferen Niveau erreicht werden können
- wenige zentrale Inhalte jederzeit abrufbar sind, während andere Inhalte durch Repetition vor oder zu Beginn der Lehre wieder in Erinnerung gerufen und verfügbar gemacht werden können
- Aufgaben geringer Komplexität gelöst werden können
- Wissen aus dem Kompetenzbereich mit Unterstützung und ohne Zeitdruck auf neuartige Aufgaben übertragen werden kann

Die Anforderungsprofile orientieren sich an den HarmoS-Kompetenzmodellen und den nationalen Bildungsstandards (Grundkompetenzen), die von der EDK entwickelt und im Sommer 2011 freigegeben wurden. Eine differenzierte Beschreibung findet sich unter www.edk.ch/dyn/12930.php. Die Profile zeigen somit die Anforderungen an Kompetenzen auf, die von der Volksschule tatsächlich vermittelt werden. Vor allem bilden sie alle Kompetenzen in den vier Fachbereichen ab und nicht nur diejenigen, die mit einem Testsystem gemessen werden können. Somit engem sie das Spektrum der schulischen →



1 Ein Anforderungsprofil umfasst vier Fachbereiche mit jeweils fünf oder sechs Einzelpositionen (insgesamt 21).

2 Die besonders bedeutsamen Kompetenzen sind mit einem Ausrufezeichen markiert.

3 Die Beschreibung einer typischen Arbeitssituation zeigt, wie die besonders bedeutsamen schulischen Kompetenzen im Berufsalltag zur Anwendung kommen.

4 Firmenspezifische oder regionale Besonderheiten sowie weitere wichtige Anforderungen runden das Bild ab.

Anforderungen nicht von vornherein ein. Für den Berufswahlunterricht sind sie daher ein wertvolles neues Hilfsmittel. Die Anforderungsprofile können einer individuellen Beurteilung der Schülerin oder des Schülers gegenübergestellt werden. Diese Beurteilung kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen:

- Beurteilung durch die Lehrperson in einem Gespräch
- Beurteilung durch eine Fachperson

der Berufs-, Studien- oder Laufbahnberatung

- Objektive individuelle Standortbestimmung in der Schule
- Zeugnisse
- Selbsteinschätzung
- Fremdeinschätzung, zum Beispiel nach einer Schnupperlehre

Jede dieser Beurteilungen erfolgt aus einer etwas anderen Sicht. Für eine

fundierte Einschätzung sind sie deshalb – möglichst unter fachkundiger Begleitung durch die Lehrperson oder die Berufsberatung – zu kombinieren.

Die Profile werden nach Projektabschluss Ende Herbst unter www.anforderungsprofile.ch abrufbar sein.



Dr. W. Goetze, BfB Büro für Bildungsfragen AG, Thalwil

Ihre Arbeitszufriedenheit ist uns nach wie vor wichtig

Im November 2010 wurden alle Mitarbeitenden des Schulamtes (Schule, Betreuung, Verwaltung) vom externen Befragungspartner GfK Switzerland AG zur Arbeitszufriedenheit befragt. Die Ergebnisse wurden am 4. April 2011 im Pfalz Keller präsentiert und anschliessend pro Organisationseinheit von der jeweiligen Leitungsperson in den einzelnen Teams vorgestellt und diskutiert.

Die ursprüngliche Konzeption sah vor, die Befragung alle vier Jahre durchzuführen. Der Fragenkatalog sollte jeweils mehr oder weniger der gleiche



sein, um Veränderungen zu erfassen. Das heisst, dass die zweite Befragung im November 2014 durchzuführen wäre.

Aufgrund seiner bevorstehenden Pensionierung hat Christian Crottogini im Mai 2014 entschieden, die Befragung um ein Jahr zu verschieben. Damit wollte er mir die Gelegenheit geben,

die Befragung von Anfang an selbst zu begleiten und die mir persönlich wichtigen Aspekte einfließen zu lassen. Im Rahmen der Budgetbesprechung 2015 hat der Stadtrat die Befragung aus finanziellen Gründen zurückgestellt – doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. In diesem Sinne bitte ich Sie, die veränderte Ausgangslage einstweilen so zur Kenntnis zu nehmen. Wie zufrieden Sie mit Ihrer Arbeit sind, interessiert uns nach wie vor: Wir bleiben dran.

Dr. iur. Marlis Angehrn, Leiterin Schulamt

TERMINE

Vortrag

«Verwöhnte Kinder – von der Balance zwischen Liebe schenken, Schutz, Kontrolle und Vertrauen»
Referent: Urs Abt

Mittwoch, 5. Nov. 2014, 19.30 Uhr
Ort: Aula Schulhaus Boppartshof
Veranstalter: ElternMitWirkung der Primarschule Boppartshof

Handballschüleri

Samstag, 15. Nov. 2014, ganzer Tag
Ort: Athletik Zentrum St.Gallen
Veranstalter: LC Brühl

Workshops

«Ernährung und Bewegung»
Referentin: Linda Schmollinger

«Chancen im multikulturellen Schulalltag»
Referent: Peter Tobler

«Mut zum Grenzen setzen»
Referent: Peter Haas

Mittwoch, 19. Nov. 2014, 18.30 Uhr
Ort: Aula Schönenwegen
Veranstalter: Elternforum Schönenwegen

Vortrag

Entschleunigung im Erziehungsalltag

Referentin: Cornelia Kazis
Montag, 24. Nov. 2014, 18:00 Uhr
Ort: Pfalz Keller
Veranstalter: Schulamt

Chlausäsprint

Mittwoch, 3. Dez. 2014, nachmittags
Ort: Athletik Zentrum St.Gallen
Veranstalter: TV St.Gallen-Ost

IMPRESSUM

Herausgeber: Schulamt der Stadt St.Gallen, Postfach, Neugasse 25, 9004 St.Gallen

Koordination: Andreas Horlacher, SAM

Redaktion: Geschäftsleitung SAM

Kontakt: Haben Sie etwas gelesen, das Sie kommentieren möchten? Sprechen Sie Ihre Vorgesetzte / Ihren Vorgesetzten an oder wenden Sie sich direkt an die Redaktion. Ihre Rückmeldungen via e-Mail (doppelpunkt@stadt.sg.ch) freuen uns.

Layout: Atelier Heina, St.Gallen

Fotos: Schulamt St.Gallen, Regina Kühne St.Gallen, Istockphoto, oder durch Interviewpartner zur Verfügung gestellt

Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen

Gedruckt auf
FSC-
zertifiziertem,
chlorfrei
gebleichtem
Papier